

Schiedsmann spricht: Ich habe einem Rärner fünfzehn Jahre gedient, morgen will er mich dem Schinder geben; die Welt lobt nicht anders. Darauf kommt ein alter Hund, den sie auch fragen; dieser spricht: Ich habe zehn Jahre Tag und Nacht meinem Junker jagen und viele Füchse und Hasen fangen helfen, jetzt hat er seinem Weidmann befohlen, er solle mich an eine Weide hengen; das ist der Welt Lohn.

Dem Bauer wird bang zu Mut. Indem trabte ein Füchlein daher; dem legte der Bauer seine Sache auch vor, und verheißt ihm alle seine Hühner: er solle ihm von dem bösen Wurme helfen. Der Fuchs unterwindet sich des Handels, beredet die Schlange, sie solle ihm die Höhle zeigen und was ihre Gefahr und des Bauern Dienst gewesen sei. Man kommt zum Loch; der Fuchs fährt hinein, die Schlange hinten nach und zeigt ihm, wie sie gelegen. Indes wischt der Fuchs heraus, und ehe sich die Schlange umwendet, wälzt der Bauer auf des Fuchsen Rath wieder einen großen Stein vor das Loch.

Als nun der Bauer befreit war, fordert der Fuchs, er soll ihm auf den Abend das Hühnerhaus offen lassen. Der Bauer kommt heim, erzählt seinem Weibe, was ihm begegnet, und wozu er sich gegen den Fuchs verpflichtet. Die Bäuerin sagt, Hühner und Gänse seien ihr, er habe deren nicht zu vergebem. Der Bauer aber will seinen Worten nachkommen, und läßt dem Fuchs das Hühnerhaus offen. Wie es die Frau gewahr wird, wartet sie mit ihrem Knecht die Nacht auf den Fuchs; als der im guten Vertrauen geschlichen kommt, verrennen sie ihm die Thür und bleuen auf ihn zu, bis sie ihn ergreifen. Ach! sagt der Fuchs, wenn das Recht ist, und der Welt höchster Lohn für die größte Wohlthat,

so bestätige ich heut', ich armer Schalk,
dies Weltrecht mit meinem Leben und Balg.

88. Wächterruf.

(Nach Hebel.)

Höret, was ich euch will sagen!
Die Glock' hat zehn geschlagen.
Jetzt betet und jetzt geht ins Bett,
und wer ein gut Gewissen hat,
schlaf sanft und wohl! im Himmel wacht
ein heiter Aug' die ganze Nacht.

Höret, was ich euch will sagen!
Die Glock' hat elf geschlagen.
Und wer noch bei der Arbeit schwitzt,
und wer beim Kartenspiel noch sitzt,
dem sag' ich's laut und deutlich nun:
's ist hohe Zeit, nun auszuruhn!

Höret, was ich euch will sagen!
Die Glock' hat zwölf geschlagen.
Und wo noch in der Mitternacht
ein Herz in Schmerz und Kummer wacht, —
Gott geb' dir eine stille Stund',
mach froh dich wieder und gesund!

Höret, was ich euch will sagen!
Die Glock' hat eins geschlagen.
Und wo mit Satans Will' und Rath
ein Dieb auf dunkeln Pfaden naht, —
ich will's nicht hoffen, doch geschieht's, —
geh heim, der ew'ge Richter sieht's!

Höret, was ich euch will sagen!
Die Glock' hat zwei geschlagen.
Und wem schon wieder, eh's noch tagt,
die schwere Sorg' am Herzen nagt, —
der arme Mensch, sein Schlaf ist fort!
Gott sorgt; verlaß dich auf sein Wort!

Höret, was ich euch will sagen!
Die Glock' hat drei geschlagen.
Die Morgenstund' am Himmel schwebt;
wer friedevoll den Tag erlebt,
der danke Gott und fasse Mut,
geh' ans Geschäft und halt' sich gut!